Rückmeldung zum Diskussionspunkt Studienerfolg AbsolventInnen der Gymnasien im Kanton Zug

1. Einführung

Am Herbsttreffen DBK LVZ vom Mittwoch, 28. Oktober 2020, wurde der Studienerfolg der Zuger AbsolventInnen der Zuger Gymnasien diskutiert. Auslöser der Diskussion waren Zahlen aus dem Bildungsbericht Schweiz 2018, wonach in Kantonen ohne Aufnahmeprüfung deutlich mehr AbsolventInnen unter der Kompetenzstufe 4 ins Gymnasium übertreten als in Kantonen mit Aufnahmeprüfung (S. 150). Zudem kamen die Zuger AbsolventInnen in einer Publikation des Kantons Luzern “Studienerfolg an universitären Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen” nicht sehr gut weg. Als Ergänzung liess uns Lukas Fürrer am 26.11. Unterlagen zum Studienerfolg im Kanton Zug (2019) und im Kanton Zürich zukommen.

Die DBK vertrat bei diesem Treffen die Meinung, dass die Performance der Zuger AbsolventInnen insgesamt sowie der AbgängerInnen der KSM und der KSZ an den Schweizer Hochschulen unterdurchschnittlich sei.

Wir haben die Materialien nun gesichtet und kommen zu einem anderen Schluss. Die Gründe dafür möchten wir kurz darlegen.

Ein paar Hinweise voraus:

- Zu all den nachfolgenden Erwägungen fehlen Signifikanzüberlegungen. Sie fehlen leider auch in den Quellen – ausser in den Zürcher Studien.
- Auch die Relevanz des Indikators *Anzahl Bachelorabschlüsse* ist zu relativieren: Der Studienerfolg ist eine komplexe Grösse. Es verleitet zu Fehlschlüssen, wenn man ihn an einem einzigen Indikator festmacht (Bachelorabschlüsse nach einer bestimmten Zeit) oder mit einem einzigen Faktor korreliert (z.B. ob in einem Kanton Gymi-Aufnahmeprüfungen durchgeführt werden).
  Als Beispiel ein Zitat aus der Zürcher Studie: *Aus Sicht der Studierenden kann ein längerdauerndes Studium aber auch Ausdruck einer als bereichernd empfundenen Lehrzeit oder die Konsequenz einer ökonomisch notwendigen Erwerbsarbeit neben dem Studium sein. [...] Wichtiger als die Studiendauer oder der erlangte Abschluss sind die während des Studiums erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen.*
  Der Studienverlauf verlängert sich manchmal auch bei sehr erfolgreichen Studierenden durch Faktoren wie Studien-Pausen (Militär), Erwerbsarbeit oder studienverlängernden Wechseln, die in den vorliegenden Untersuchungen nicht ausgewiesen werden. Bei der Interpretation der Indikatoren und der Korrelationen ist also Vorsicht geboten.
  Aus solchen Gründen der mangelnden Relevanz verwehren sich ja die Lehrerverbände auch in der Regel gegen Rankings.
- Die Datenlage ist derzeit schlecht und lässt eigentlich gar keine belastbaren Schlüsse zu, siehe unten.

Datenlage

Die Datenlage ist verwirrend. Die Studie *Studienerfolg an universitären Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen* (Luzerner Studie) weist den Studienerfolg **acht** Jahre nach Studieneintritt aus. In der Studie *Studienverlauf und Studienerfolg von Zuger Maturandinnen und Maturanden* (Kanton Zug)[1] wurde der Studienerfolg (Bachelorabschluss) von StudienanfängerInnen der Jahre 2000 bis 2006, **sechs** Jahre nach Studieneintritt gemessen. Bei der jüngsten Erhebung des Kantons Zürich wurde die Studienerfolgsquote **fünf** Jahre nach Studienbeginn erhoben[2]. Auch sonst unterscheiden sich die Studien beträchtlich, beispielsweise werden Studienrichtungen in unterschiedliche Rubriken eingeteilt.
Man könnte sehr viel mehr mit den Daten anfangen, wenn die Studien vergleichbar angelegt würden.

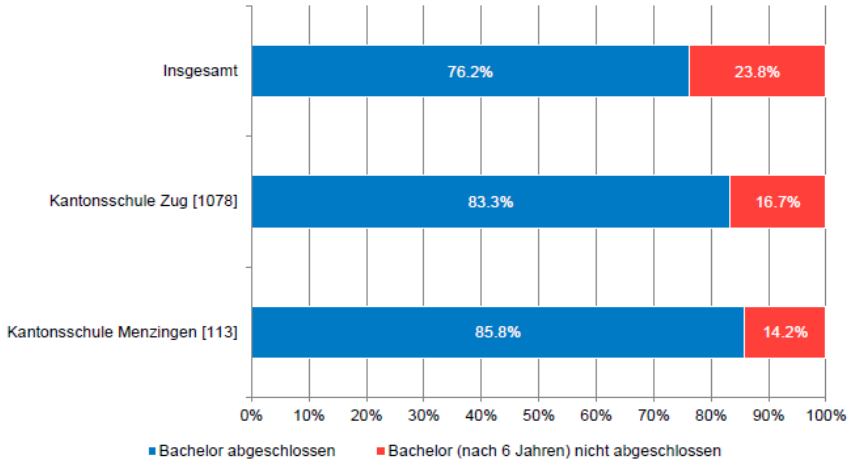
2. Wie gut performen die ZugerInnen?

Luzerner Studie: ZugerInnen schneiden schlecht ab

Die Luzerner Studie zeigt, dass die Zuger MaturandenInnen nach 8 Jahren nur zu 82.1% einen Bachelorabschluss vorweisen, was tiefer ist als der Schweizer Durchschnitt (85.8%). Dabei liegt aber die Abbruchquote der Zuger Studierenden (10.4%) ganz knapp unter dem Schweizer Mittel (10.5%). Das deutet darauf hin, dass die Zuger Studierenden Studien wählen, die länger dauern (siehe unten), und nicht unbedingt schlechter abschliessen.

Zuger Erhebung: Grosse Unterschiede zwischen kantonalen und privaten Schulen

Die Untersuchung zum Kanton Zug zeigt, dass die Studierenden des Kantons Zug nach 6 Jahren nur zu 76% ein Studium abgeschlossen haben. Die Aufschlüsselung nach den einzelnen Schulen zeigt allerdings, dass die Quoten der KSZ und KSM viel höher liegen.



---

1 https://www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen/bildung/tertiaerstufe/downloads/studienverlauf-und-studienerfolg-von-zuger.pdf/download

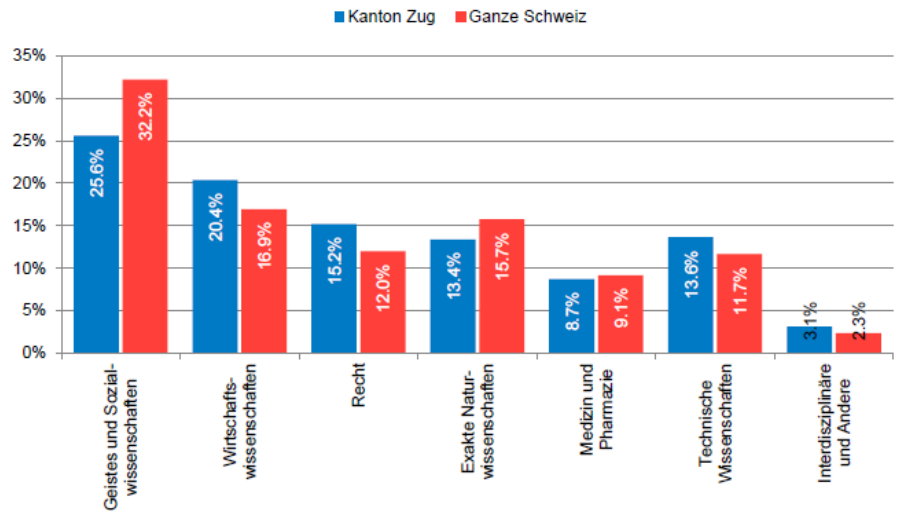
2 https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2020/11/zuercher-kantonsschulen-bereiten-gut-auf-ein-studium-vor.html?pk_campaign=newsletter&pk_kwd=Bildung&pk_source=daily&pk_medium=Z%C3%BCrcher-Kantonsschulen-bereiten-gut-auf-ein-Studium-vor

Diese Zahlen zeigen, dass die ehemaligen KSM-AbgängerInnen ***bereits nach 6 Jahren*** die gleiche Bachelor-Quote (85.8%) erreichten wie die Schweizer Studierenden im Durchschnitt ***nach acht* Jahren**! Es steht ausser Frage, dass sich die Quote in den nachfolgenden 2 Jahren nochmals erhöhte, so dass die Quoten der Lernenden der KSM über dem Schweizer Durchschnitt liegen. Da sich auch die Quote der KSZ in den nachfolgenden Jahren erhöht haben muss, ist es wahrscheinlich, dass sich auch ihre AbgängerInnen durchschnittlich oder überdurchschnittlich bewähren.
Es ist irritierend, dass die vergleichsweise wenigen AbgängerInnen privater Mittelschulen den kantonalen Durchschnitt dermassen herunterziehen sollen. Unsere ursprüngliche Vermutung, dass die tiefe Quote durch Auslandstudien zu erklären sei, dürfte nicht zutreffen, da ja Abschlüsse 6 Jahre nach Studienbeginn und nicht nach Maturaabschluss erhoben wurden.
Fazit: Die AbgängerInnen der kantonalen Gymnasien des Kantons Zug erreichten beim Indikator "Bachelorabschluss nach Studienbeginn" weit bessere Resultate, als die Daten der Luzerner Studie vermuten lassen. Die Zuger Studie zeigt, dass die schlechte Quote vor allem auf die AbgängerInnen der Privatschulen zurückzuführen ist, und der Vergleich der Quoten der einzelnen Gymnasien nach 6 Jahren mit dem Schweizer Durchschnitt nach 8 Jahren lässt vermuten, dass die AbgängerInnen der kantonalen Mittelschulen mindestens einen durchschnittlichen Studienerfolg zeigen.

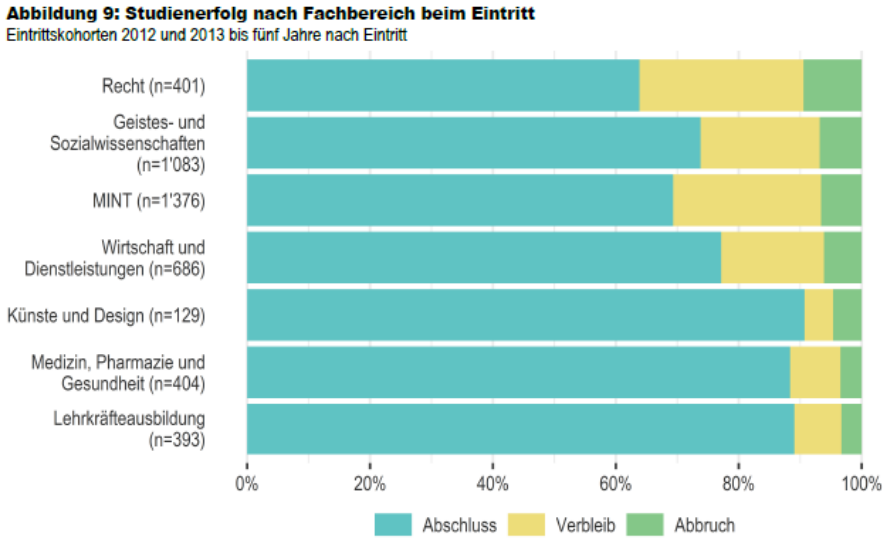
3. Wie aussagekräftig sind die Indikatoren?

Studienwahl

Die Zuger Studie zeigt zudem, dass die Studienwahl der Zuger Studierenden deutlich vom Schweizer Mittel abweicht:

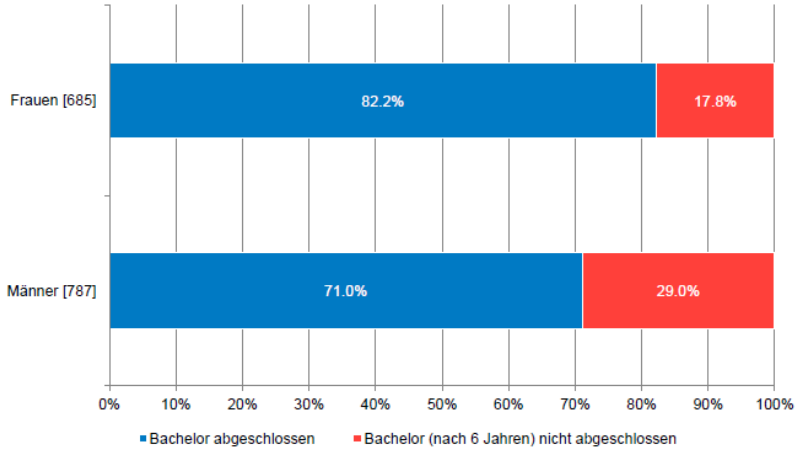


Wirtschaftsnahe Studien (wie Wirtschaft oder Recht) und technische Wissenschaften werden überdurchschnittlich oft gewählt, Geistes- und Sozialwissenschaften seltener.
Die Zürcher Studie zeigt (unten), dass der Studienerfolg vom Fachbereich abhängt und dass der Studienerfolg gerade in den Bereichen Recht und MINT deutlich tiefer liegt. Leider fehlt in der Untersuchung zum Kanton Zug die Rubrik "Lehrkräfteausbildung", die ebenfalls kritisch sein könnte, genauso wie die Studienwahl der AbgängerInnen privater Mittelschulen.



Geschlecht

Die Zuger Untersuchung zeigt zudem, dass der Studienerfolg der Studentinnen deutlich höher ist als derjenige der Studenten (10%!).



Im gleichen Zeitraum lag der Schülerinnenanteil an der KSZ um 53%, an der KSM bei satten 80%[3].
Mehrere der leistungsstärksten Zuger MaturandInnen nehmen ihre Studien jeweils erfolgreich an ausländischen Topuniversitäten auf, was zeigt, dass unsere MaturandInnen gut vorbereitet sind. Je höher aber der Anteil solcher Auslandstudierenden in einem Kanton ist, desto tiefer fallen die ausgewiesenen Abschlussquoten aus, da einige der talentiertesten Studierenden nicht mitgezählt werden.

Fazit: Die Zuger Studierenden wählen etwas öfter Studien, die länger dauern und höhere Abbruchquoten zur Folge haben. Die Unterschiede zwischen KSM und KSZ

[3] Leider liegen uns keine Informationen über das Geschlecht der AbgängerInnen der verschiedenen Schulen vor, und so müssen wir uns mit diesem Schätzer begnügen. Quelle: https://www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen/bildung/mittelschulen: Anzahl Lernende nach Schule und Geschlecht.

dürften nicht zuletzt auch mit dem sehr unterschiedlichen Geschlechterverhältnis im Untersuchungszeitraum zusammenhängen.
Mit anderen Worten: In den Indikator "Bachelorabschlüsse nach X Jahren" fliessen neben dem Studienerfolg auch Faktoren ein, die nichts mit dem Studienerfolg zu tun haben und bezüglich derer sich Kantonsschulen und Kantone zum Teil beträchtlich unterscheiden.